

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 10.

Sonnabend, den 25. Januar 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Schulgemeinde ist bekannt zu machen, daß der hiesige Lok.-Schul-Inspector und Pfarrer **Reidhardt** in der Sitzung vom 8. Januar a. c. von dem Schulvorstande zum **Vorsitzenden** gewählt und von der Königl. Bezirksschulinpection lt. Beschluß vom 18. ej. als solcher bestätigt worden ist.

Zwönitz, den 24. Januar 1879.

Reidhardt, Pf., Vorsitzender des Schulvorst.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Mit Bezug auf die Erbfolge im Herzogthum Braunschweig wird der „Magd. Ztg.“ mitgetheilt, der Kronprinz des deutschen Reiches habe sich dahin geäußert, Preußen denke nicht daran, sich das Herzogthum nach dem Tode des jetzt regierenden Herzogs einzuverleiben und auch das deutsche Reich werde die Selbstständigkeit des genannten Staates nicht antasten. Wieweit und ob diese Mittheilung begründet ist, läßt sich allerdings nicht bestimmen, doch wird sie von unterrichteter Seite als den Intentionen des preussischen Regentenhauses völlig entsprechend bezeichnet.

Die Einnahmen des deutschen Reichs an Spielkartenstempel sind für das Jahr 1879—80 veranschlagt auf 1,217,525 M. Davon ab an Verwaltungskosten 1525 M., verbleiben 1,215,000 M. Bis jetzt waren in Baden, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck und Elbsaß-Lothringen die Spielkarten unbesteuer.

Die „Prov.-Corr.“ stellt die Einberufung des Reichstages für den 12. Februar in Aussicht und hebt hervor, daß nach Lage der Dinge ein Nebeneinandertagen vom preussischen Landtag und Reichstag wenigstens auf kurze Zeit unvermeidlich sein werde.

Der Effectivbestand der deutschen Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge ist gegenwärtig folgender: 8 Panzerfregatten (denen übrigens der „Große Kurfürst“ noch beigezählt ist); 4 Panzer-Corvetten, 10 gedeckte Corvetten, 5 Glatdeck-Corvetten, 2 Kanonenböte der Albatross-Klasse und 7 Kanonenböte erster Klasse. Küstenfahrzeuge: 1 Panzerschiff (Arminius), 9 Panzerkanonenböte, 7 Torpedoböte, 4 Kanonenböte 2. Klasse. Zum Aufwischdienst sind 7 Fahrzeuge bestimmt. Schulschiffe: 2 Linienschiffe, 1 Segelfregatte, 2 gedeckte Corvetten, 2 Glatdeckscorvetten, 3 Segelbriggs. Hafendienst: 8 Dampfer, 3 Casernenfahrzeuge, 6 Bootsfahrzeuge und Feuerschiffe.

Oesterreich. Die sehr verworrenen Verhältnisse des Kaiserstaates künden sich sehr langsam; das Ausland nimmt auch kaum ein merkliches Interesse daran. Es haben gemeinschaftliche Ministerkonferenzen stattgefunden, um über die Verwaltungseinrichtungen Bosniens und der Herzegowina einen endgiltigen Entschluß zu fassen, zu welchem es indessen noch nicht gekommen ist. — Die Ministerkrise verharrt auf dem alten Flecke. — Das Abgeordnetenhaus in Wien hat den Handelsvertrag mit Italien genehmigt. — Dem Reichsrath soll demnächst eine Vorlage zugehen, welche die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits verlangt, behufs Errichtung einer genügenden Grenzsperrung gegen Rußland zur Verhütung der Pest-Einschleppung.

Frankreich. Die äußerste Linke der Deputirtenkammer vermag sich schon nicht mehr zu zügeln. Sie hat den Antrag einer gänzlichen und vollständigen Begnadigung aller Kommuneverurtheilten vereinbart und dieser Antrag ist auch von 60 Mitgliedern anderer Gruppen der Linken unterzeichnet worden. Damit dokumentiren dieselben ihre Sympathien mit den Communisten und verscherzen diejenigen Sympathien, die einer geordneten Entwicklung der Dinge in Frankreich auf Grund der republikanischen Staatsform unserem Nachbarlande vielfach entgegengebracht wurden, und der Sieg, den das Ministerium Dufaure am Montag durch Annahme seines gemäßigten Programms Seitens der Deputirtenkammer errang, verliert durch das Auftreten der Radikalen sehr an Bedeutung. — Nach den dem Marineministerium aus Neucaledonien zugegangenen günstigen Nachrichten ist es der mobilen französischen Colonne gelungen, die Aufständischen an steiler Felsenküste zusammenzubringen und sich der

von denselben besetzten Stellung nach einem lebhaften Gefechte zu bemächtigen. Wenn man nicht schon öfter durch ähnlich günstige offizielle Berichte getäuscht wäre, könnte man darnach sagen, der Aufstand habe sein Ende erreicht.

England. Die aus Afghanistan kommenden offiziellen Kriegsberichte der letzten Tage konstatiren nur, daß im Allgemeinen ein Stillstand in den militärischen Operationen eingetreten ist und das sich das Gros der Westarmee auf Kandahar stützt. Der Geschmak kommt mit dem Essen: Die offiziellen Zeitungen dringen jetzt darauf, auch die letztgenannte Handelsstadt, den Kreuzpunkt der Heeresstraßen nicht wieder herauszugeben, Kandahar liegt aber sehr weit von der Grenze, alles dazwischenliegende Land soll doch wahrscheinlich nicht anekirt werden — dagegen dürfte Rußland denn doch ernstlich Einspruch erheben. — Indien zählt ca. 52 Mill. Bewohner. Von diesen sind im Jahre 1877 19,695 durch wilde Thiere und giftige Schlangen ums Leben gekommen, im Jahre zuvor 19,273!

Italien. Ein Gerücht, der Papst sei vergiftet worden, hat im Vatican beträchtliche Sensation verursacht. Unter der unmittelbaren Umgehung des Papstes hat dasselbe ernste Befürchtungen darüber wachgerufen, was geschehen möge, falls Leo fortfahre bei den in Angriff genommenen Reformen zu verharren. Die Gegnerschaft der Jesuiten gegen die Politik des Papstes nimmt an Heftigkeit zu. Sie haben dem Papst eine Art von Ultimatum unterbreitet, worin das der Kirche erwachsende Uebel hervorgehoben wird, das aus ihrer Ausschließung von der Regierung entstehen dürfte. Der Papst bleibt fest in seinem Widerstande gegen dieselben, aber es ist augenscheinlich, daß viele Personen, die auf Seiten des Papstes stehen, die Resultate der Feindschaft der Jesuiten zu fürchten anfangen.

Rußland. Die Nachrichten über den Stand der Pest lauten widersprechend. In Wien sind zwei Telegramme eingetroffen, welche konstatiren, daß schon in Odessa ein Fall von Bubonenpest eingetreten ist. Dagegen sagen russische Berichte, daß die Absperrungsmaßregeln in den angesteckten Districten mit der peinlichsten Sorgfalt aufrecht erhalten werden, und daß die schreckliche Epidemie unter der Einwirkung des herrschenden Frostes bereits erheblich abnimmt, so daß ihr Erlöschen in kürzester Zeit vorauszusehen ist.

Serbien. Daß sich Rumänien nach Kräften gegen jene Bestimmung des Berliner Vertrages sträubt, die die Gleichstellung der Juden mit den andern Unterthanen im Lande fordert, wurde schon gemeldet. In Serbien ergeht es den Juden nicht besser. Die Skupschina (Landesvertretung) hat beschlossen, die Frage wegen der Gleichstellung der Juden, bezüglich der bürgerlichen Rechte nicht zu berathen, bevor die Capitulationen abgeschafft und Vertretungen der auswärtigen Mächte in Belgrad errichtet seien.

Türkei. Alle Welt wird mehr und mehr auf den Ausgang gespannt, den die Berathung über Ost-Rumelien schließlich nehmen werde. Nach Berichten aus Philippopol sind die Mitglieder der europäischen Commission einstimmig der Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, Rumelien nach den Beschlüssen des Berliner Congresses zu organisiren und haben die Nothwendigkeit anerkannt, eine anderweitige Lösung ausfindig zu machen. Die officiellen türkischen Kreise sind keineswegs abgeneigt, aber zum wenigsten auf eine solche Lösung vorbereitet, welche Rumelien einfach mit Nord-Bulgarien vereinigen würde. — Von Seiten der Pforte ist Rustem Pascha (bisher Gouverneur vom Libanon, ein Italiener von Geburt und jetzt noch römisch-katholischer Religion) zum Statthalter von Ost-Rumelien ernannt worden.